



# Schule St. Jakob

## Schulblatt 1/08

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim  
schule-maemetschwil@bluwin.ch  
071 371 37 49

Liebe Leserin, lieber Leser

Jeder von uns kennt das Vielerlei im Alltag: Arbeit, Familie, Hobbies, Verpflichtungen, Vereine. Dieses Vielerlei ist auch in der Schule bekannt. Werner Lutz hat dazu ein Gedicht geschrieben, das uns in dieser Beziehung eine Richtung weisen kann:

*Von den vielen Nebensächlichkeiten  
eine auswählen  
und zur Hauptsache machen*

Seit Wochen beschäftigen wir uns mit der Geschichte des Kantons St. Gallen und der Schweiz, singen das St. Galler-Lied, lernen in diesem Zusammenhang die Geografie der Schweiz kennen und finden Spuren der vergangenen Zeiten auf unseren Geldmünzen und in unseren Fluss-, Berg- und Ortsnamen. Die Beiträge geben Ihnen einen Einblick dazu. Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest und gute Frühlingstage

*Erich und Jmelda Ruggli*

### Eine Legion, die zu ihrem Glauben hielt

*Von Xenon Lenherr*

Wir versuchen herauszufinden, wie es früher war in der Schweiz. Jetzt bin ich gerade dran herauszufinden, wie die Geschichte von Mauritius war. Diese Geschichte begann so: Vor etwa 1700 Jahren rebellierten in Gallien, im heutigen Frankreich, die Bauern und Hirten.



Gallien gehörte damals zum Römerreich. Es herrschten in dieser Zeit zwei Kaiser: Kaiser Diokletian regierte das Ostreich und Mitkaiser Maximian regierte das Westreich. Mauritius, der Anführer der Thebäischen Legion, war damals mit seinen Legionären in Helvetien. Der Kaiser war zur gleichen Zeit in Martigny und die Thebäische Legion lagerte in Agaunum, das ist heute St. Maurice. Die Legion sollte die rebellierenden Bauern in Gallien niederschlagen. Aber da kam etwas dazwischen: In Oberitalien gab es auch Unruhen. Maximian hatte jetzt ein Problem. Darum befahl er der Thebäischen Legion, in Gallien alles zu zerstören und dann so schnell wie möglich nach Oberitalien zurück zu kehren, um ihn dort zu unterstützen. Der Kaiser befahl, wie vor jeder Schlacht, den Göttern zu opfern. Aber die christlichen Legionäre weigerten sich. Der Kaiser konnte das nicht dulden. Er sagte: Ihr könnt euren Glauben behalten, aber ihr müsst den Göttern opfern. Die Legion weigerte sich weiterhin. Also liess Maximian jeden zehnten Legionär töten. Sie opferten wieder nicht. Darauf liess er alle töten. Es wurden 6600 Mann getötet. Das geschah 285 n. Chr. Daraufhin wurde in Saint Maurice das erste Kloster der Schweiz erbaut.

### Wie die Römer die Strassen bauten

*Von Anna Ruggli*

Wie Steven geschrieben hat, merkten die Römer bald, dass es nötig wurde, die Truppen bald hierhin, bald dorthin marschieren zu lassen. Wie die Römer die Strassen bauten, werde ich gerade jetzt erzählen: Sie steckten Pfähle in die Erde, dort, wo die Strasse durchführen sollte. Danach hoben sie Gräben aus, die 1,20 m tief waren. Sie stampften zuunterst Lehm fest zusammen. Jetzt füllten sie diesen Graben mit grossen, dann mit immer kleineren Steinen und zuletzt mit Kieselsteinen. Bei den Passstrassen legten sie noch Steinplatten oben drauf. Die Strassen waren etwa 6 Meter breit, in den Städten konnten sie bis 19 Meter breit werden. Die Passstrassen waren nur etwa zwei bis drei Meter breit. Die Strassen waren so gebaut, dass sie in der Mitte leicht erhöht waren, dass das Regenwasser von der Strasse rieseln konnte.



## Die Götter der Alemannen

Von Ricardo Duarte

Drei von unseren sieben Wochentagen tragen die Namen von alemannischen Göttern: Das ist der Dienstag, der Donnerstag und der Freitag.



Im Englischen erinnert auch der Mittwoch noch an einen alemannischen Gott: Wednesday – der Wodanstag. Ich erzähle Ihnen jetzt von diesen alemannischen Göttern.

Wodan ist der höchste Gott. Er hat nur ein Auge, einen langen Bart, einen Speer, einen Helm mit Hörnern und ein Pferd mit acht Beinen. Er ist der stärkste Gott. Er ist gross und mächtig. Wodan hat eine Frau namens Freia. Freia steht auf einem Wagen, der gezogen wird von zwei

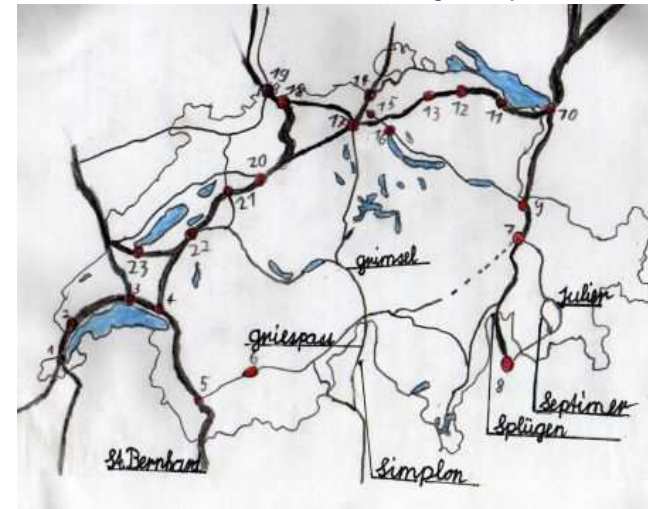
Tigerkatzen. Donar ist einer der gefährlichen Götter. Er kann Schaden anrichten. Wenn Donar zornig wird, wirft er seinen Hammer auf die Erde. Das sind die Blitze. Er schüttelt seinen Bart und rollt seine Augen. So lässt er es donnern. Deshalb heisst er Donar. Ziu ist der gefährlichste von allen Göttern. Er fordert den Kampf heraus. Er schwingt in seiner Hand einen Morgenstern. Überall, wo er auftaucht, hinterlässt er Krieg, Unruhe oder Hungersnöte. Ziu ist der Dienstag und Wodan ist auf Englisch, Wednesday'. Donar ist der Donnerstag und Freia könnt ihr selber raten!



## Strassen und Alpenübergänge

Von Steven Rech

Als die Römer in die Schweiz (Helvetien) kamen, wussten die gebildeten Römer, dass die errichteten Militärlager und Veteranenkolonien nicht ausreichten, um die Sicherheit im eroberten Land zu gewährleisten. Da sie im ganzen Römischen Reich, das sich über alle Länder um das Mittelmeer und noch Teile von England erstreckte, Warenhandel betreiben wollten, mussten sie die Wege und Pässe der Helvetier so ausbauen, dass sie für den militärischen Zweck und den Handel geeignet waren. Dadurch wurden die Wege zu Strassen. Die Strassen wurden als Verbindungen zwischen wichtigen Handelsplätzen und Städten gebraucht. So führten Passstrassen von Italien über die Alpen: Im Osten der Julier, der Septimer und der Splügen, im Westen der Grosse St. Bernhard und dazwischen der Simplon und der Griespass, die weiter über die Grimsel nach Vindonissa (Windisch) führten. Die Hauptstrasse von Westen nach Osten führte von Genf über Lausanne nach Vevey, von da weiter über Avenches, Solothurn, Vindonissa, Pfyng nach Arbon und Bregenz. Und so wurden die Strassen für den Handel benützt: Die Grossmetzgerei von Augst bei Basel versorgte grosse Teile von Italien mit Fleisch. Eine Eisenhandlung in Nyon versorgte Städte bis



nach Württemberg mit Metallen. Und von Baden aus wurden grosse Teile von Ostfrankreich, Österreich und Süddeutschland mit Schwertscheiden versorgt.

